

## Vorwort

Vor 100 Jahren hat Abraham Flexner das System der Ausbildung in der Medizin überprüft und in seinem "Flexner-Report" wissenschaftliche Standards formuliert. Flexner hat sich bei seinen Forderungen an der Ausbildungssituation in Europa, insbesondere an Deutschland orientiert, wo das Medizinstudium im Gegensatz zur USA schon damals nur an Universitäten stattfand. Der Report hat einen gewaltigen Einfluss auf die Situation in USA gehabt mit der Konsequenz, dass die Mediziner Ausbildung völlig reformiert und standardisiert wurde. Somit wurde der Grundstein zur heutigen Situation gelegt. Diese Pionierleistung hat eine beispiellose weltweite Bewegung ausgelöst, die auch heute noch die Mediziner Ausbildung nachhaltig prägt. Die Fundierung der Curricula auf naturwissenschaftliche Grundlagen hat im Laufe des 20. Jahrhunderts einen Wissenszuwachs ermöglicht, der zur Verdoppelung der Lebenserwartung beigetragen hat. Doch es besteht zunehmend Diskussionsbedarf darüber, wodurch sich die "richtige" Ausbildung für Ärzte auszeichnen muss.

An das Medizinstudium werden unterschiedlichste Anforderungen gestellt: Zum einen soll es junge Mediziner möglichst praxisnah an ihre spätere Tätigkeit heranführen. Andererseits muss das Curriculum die entsprechenden wissenschaftlichen Grundlagen vermitteln, damit die Absolventen ihre spätere ärztliche und/oder wissenschaftliche Tätigkeit auf höchstem Niveau ausüben können. Doch welche Voraussetzungen müssen bestehen, damit die Verbindung von Praxis und Wissenschaftlichkeit in der medizinischen Ausbildung am besten funktioniert? Welche Maßnahmen sind zur Qualitätssicherung von Promotionen und Habilitationen in Deutschland notwendig? Hilft der Blick in andere Länder?

Im Rahmen einer gemeinsamen Tagesveranstaltung des Wissenschaftskollegs zu Berlin und des Medizinischen Fakultätentages am 26. Oktober 2011 haben namhafte Vertreter der Hochschulmedizin sowie Experten aus dem In- und Ausland die damit verbundenen Fragen diskutiert.

Die Vortragsfolien finden Sie unter <http://www.mft-online.de/termine/termine/2011>. Mit dem von Herrn Professor Dr. Frank Richter in Buchform vorliegenden Transkript der Tagung möchten wir einen Beitrag zur kontinuierlichen Verbesserung des Medizinstudiums und zur Heranbildung des wissenschaftlich-ärztlichen Nachwuchses leisten.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle allen Mitwirkenden für die in jeder Hinsicht sehr engagierten Beiträge.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'D. Bitter-Suermann', written in a cursive style.

Prof. Dr. Dieter Bitter-Suermann  
Präsident des Medizinischen Fakultätentages